

Raum in einem anderen Bauwerk Danzigs zeigt sich der niederländische Einfluß so offenbar, wie an dem in den Jahren 1602—05 erbauten städtischen Zeughaus (Abb. 27). Echt niederländisches Gepräge zeigt sich in den reichen Barockgiebeln, den hohen durch Steinpfosten geteilten Fenstern und in der Anbringung der großen Figurennische in der Front. Das Ganze ist das Werk des Niederländers Antony van Obbergen. Das Gebäude hat eine einfachere, an einem freien Platz belegene Front mit vier kräftig geschwungenen Giebeln, sowie zwei mächtigen Portalen und eine entgegengesetzte, der inneren Stadt zugekehrte Hauptfront mit einer malerischen Giebelgruppe, zwei vorspringenden Treppentürmen und einer vor der Mitte der Front aufgebauten Brunnenanlage. Das Ganze tritt uns entgegen als ein Bau von seltener Eigenart, dessen Pracht noch erhöht ist durch teilweise Vergoldung der über den ganzen Bau verteilten zahlreichen Verzierungen, Wappen, Statuen und der weit vortretenden kupfernen Wasserspeier. Statuen in Lebensgröße krönen am Fuße des Giebels den Bau, und eine lebensgroße Minerva in halbrunder Nische weist auf den kriegerischen Zweck des Gebäudes hin. Das Innere des Baues bildet im Erdgeschoß eine mächtige vierschiffige Halle mit auf Pfeilern ruhenden Kreuzgewölben. Diese Halle war insbesondere zur Aufnahme der schweren Geschütze bestimmt. Das Obergeschoß ist nicht eingewölbt, jedoch in gleicher Weise wie das Erdgeschoß durch Quermauern in vier Schiffe geteilt.

In starkem Gegensatz zu dieser fein gegliederten Architektur steht ein Werk, gewaltig im Aufbau und einfach in den Formen, das Hohe Tor (Abb. 28). Der Bau zeigt drei Pforten bei dorischer Pilasterordnung und strenger Rrustikagliederung. Auf kräftigen Konsolen ruht das wuchtige Gebälk, über welchem

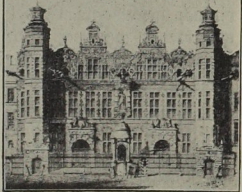
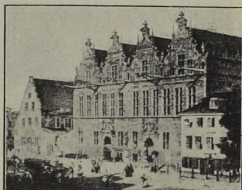


Abb. 27. Städtisches Zeughaus.  
(Nach Schulz, Danzig u. s. Bauwerte.)